

Für volle Erfüllung der Staatsplanpositionen in Berlin

Jeder einzelne bestimmt, wie es beim Plan klappt

Zu Werkzeugmaschinen und Robotern (BWF) und Flaschen und Gläsern (Glaswerk Stralau)

Die am 24. Juni in der BZ begonnene Diskussion für die volle Erfüllung der Staatsplanpositionen in Berlin hat insbesondere den bisherigen Schuldnerbetrieben viel Anregung gegeben und gute Erfahrungen vermittelt. Ziel ist der Abbau von Rückständen und ein Arbeitsregime, das eine kontinuierliche Produktion bei den besonders wichtigen Erzeugnissen des Staatsplanes sichert. Wie das in der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik und im Glaswerk Stralau gelingt, geben Auszüge aus Wortmeldungen beider Betriebsdirektoren wieder.

Ohne Hydraulik keine Industrieroboter

Von FRED DELLHEIM
Betriebsdirektor BWF

Der Auffassung von KWO-Generaldirektor Adolph pflichte ich bei: Jeder bestimmt an seinem Arbeitsplatz durch gute Arbeit mit, wie groß unsere volkswirtschaftlichen Ergebnisse sind.

Auch bei uns ist der Anteil der Staatsplanpositionen an der Warenproduktion sehr groß. Er macht 88 Prozent aus. Tägliches Erreichen der Ziele ist hier nur möglich, wenn alle Kollektive, von Forschung und Entwicklung

bis zum Absatz, genau wissen, was jeden Tag zu erledigen ist. So normal wie das klingt, ist das in einem Betrieb wie unserem gar nicht. Die Vertragsgestaltungen auf dem internationalen Markt erfordern Flexibilität, operatives Handeln, auch mal Umstellungen in der Produktionsfolge, wo das erforderlich ist. Darauf muß man sich einstellen. Das bedeutet aber nicht, Planrückstände zuzulassen. Wir rechnen in der Volkswirtschaft schließlich mit den geschaffenen Werten und auch mit dem daraus erzielten Gewinn.

Aus unserer Situation ergibt sich, daß die Vorgabe der zu erbringenden Leistungen an die Kollektive dekadentweise, für die Endmontage und den Einrichtebereich auf den Tag erfolgt. Sie braucht ein Höchstmaß an Konkretheit und eine zielgerichtete Stimulierung. Im Wettbewerb wissen unsere Kollektive, daß sie bei guter Erfüllung der Vorgaben mit Mehrlohn- und ordentlichen Jahresendprämien rechnen können.

In meiner monatlichen Rechenschaftslegung vor den Leitern und den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten wird offen und ehrlich über das Erreichte und über noch zu lösende Probleme geredet. Wissen um die Dinge fördert den Wettbewerbselan — eine bekannte Tatsache.

Bei allem, was wir vorausdenken, planen und im Wettbewerb anstreben, sind aber auch wir von Zulieferungen abhängig. Kommen die nicht pünktlich, dann passiert's eben, daß man einbricht. Im ersten Halbjahr haben wir es noch immer geschafft, unseren Plan bei Robotern zu erfüllen. Doch wenn Zulieferer wie das Kombinat Orsta-Hydraulik ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, geraten auch wir in Verzug. Leider ist das für die kommenden Monate zu befürchten. Für wichtige Zulieferungen haben wir bis zum heutigen Tag keine verbind-

lichen Zuliefertermine, so daß schon im Juli, aber auch im August und September mit Rückständen bei Ständerrobotern zu rechnen ist.

Damit fehlen wichtige Rationalisierungsmittel für unsere Volkswirtschaft. Die Flächenwirkung solcher Fehlpositionen bedürfen, denke ich, keiner weiteren Darlegungen. Ich finde, so wie bei uns in der BWF die Erfüllung der Staatsplanpositionen und der Lieferverträge unter konsequenter Parteikontrolle steht, sollte es auch in anderen Betrieben sein. Unsere eigene Verantwortung für tägliche Planerfüllung lassen wir nicht aus dem Auge.

Schritte für das Aufholen festgelegt

Von KLAUS FRIEDRICH
Betriebsdirektor
Glaswerk Stralau

Der Plan 1988 unseres Glaswerkes sieht gegenüber dem 1987 Erreichten eine Steigerung der Produktion bei der Staatsplanposition „Flaschen für Lebensmittel“ auf 117 Prozent vor.

Diese Leistungssteigerung soll in der Hauptsache durch Teilbetriebnahme des im nächsten Jahr fertigzustellenden Investitionsobjektes „Rekonstruktion der Wannen 1 und 2“ erreicht werden.

Im Januar führten eine Havarie an der Schmelzwanne und eine damit verbundene Heißreparatur u. a. zu einem Ausfall in der Herstellung von Flaschen für Lebensmittel von zwei Millionen Stück. Durch sehr angestrengte Arbeit gelang es, davon bis April 1,3 Millionen Stück aufzuholen. Im Mai und Juni fand die planmäßige Generalreparatur dieser Wanne statt, gleichzeitig wurden zwei neuentwickelte Flaschen-Automaten montiert und Mitte Juni in Betrieb genommen. Mit ihnen soll ein Zuwachs von 15 Prozent erreicht werden. Dabei gelang es nicht, die mit dem Plan vorgesehene Erhöhung sofort zu erreichen. Das führte dazu, daß im Juni der Plan bei diesen Flaschen mit rund einer Million Mark nicht erfüllt werden konnte.

Auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt erreichen wir noch nicht die volle arbeitstägliche Leistung.

Wir schaffen gegenwärtig Vorkaufszustellungen, diese beruhen auf der Entwicklung zu stoppen und im Juni eingetretenen Planrückstände aufzuholen.

Unsere wichtigsten Schritte sind:

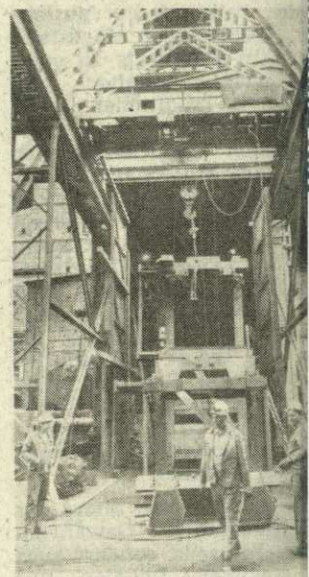
● Strenges Einhalten der technologischen Disziplin;

● Aufschlüsselung der Vorgaben auf jeden Maschinenfahrer, jede Brigade, tägliche Abrechnung und Prämierung bei Übererfüllung der Vorgaben;

● in Zusammenarbeit mit den Herstellerbetrieben kurzfristige absolute Funktionsentwicklung der neuentwickelten Anlagen;

● Leitung der Produktion durch die Fachdirektoren, bis die Tagesleistung erreicht wird.

Im Kalischacht



Der Kalischacht „Glück auf Sondershausen“ wird einer dauernden Generalreparatur unterzogen. Spezialisten haben eine 17 Meter tiefe Arbeitsschicht vor dem Schacht montiert, dann in den 700 Meter tiefen Schacht geführt wird. Im Juli werden die Holzeinbauten durch neue Stahleinstriche und Spurplatten ersetzt. Die Korbseile mit Kali erhalten die nötige Führung nach oben. Foto: ZB-F